bille, billen-rat (mnd. hss.), auch hd. bilre neben bilse. — Ob *ἐμβρεκτόν* i. q. gr. *ἔντριτον τὸ τῦ διονυσίυ ἔμβρωμα* das gal. eunbrith ius, succus sei, könnte erst die engere bedeutung des alten wortes lehren. — Die pariser inschrift tarvos trigaranos (Celt. 1, 104. 130. 141 vergl. goth. wtb. 2, 333. Leo Malb. 3, 16 ff.) ist völlig gallisch und britisch zugleich; doch schweigt H., wie Zeufs, davon. — Der gallische Taranis mag seine olympischen verwandten auch in Germanien finden; zunächst ist er gewifs britisch-gallisch, vgl. Celt. 1, 140. 241. Zeufs 96. 774. — frz. bran und brin haben ihre verwandten auch in andern romanischen sprachen, aber nicht minder deutlich in den britischen, vgl. Diez 68. 70. Celt. 1, 209. 210. Goth. wtb. 1, 321 ff. Mit diesen letzten wörtern treten wir an den eingang eines so grofsen und labyrinthischen gebietes, dafs wir lieber den ersten schritt auch zum letzten für diese schon allzu ausgedehnte anzeige machen.

Frankfurt a. M. Lorenz Diefenbach.

III. Miscellen.

laus.

Das lat. laudo ist von Bopp mit skr. vand verglichen worden, und Benfey hat zur rechtfertigung übergang von n durch l in u angenommen, belegt durch anya = alius = autem. Indessen ist verwandlung von v in l zwar nicht unmöglich, aber noch nicht unzweifelhaft, und für den übergang von n durch l in u beweist autem wenigstens nichts, da es offenbar wie *αὖ* und aut dem pronominalstamme ava angehört. Versuchen wir eine andere erklärung der form, so ist zunächst klar, dafs wir von laus ausgehen müssen, wovon laudo denominativ gebildet ist. Ferner fällt vor den liq. häufig ein cons. ab, so p in lavo luo, lătus n., t vor lātus, c wohl in lamentum gegen clamor, und die erweichung von -vat in -ud haben wir auch in pecud neben pecusoris. Somit dürfen wir auch wohl für laud entstehung aus clavad, latinisirt clavid, von der urform clavant annehmen, der griech. *κλέϝος*, slav. slovo stamm sloves, skr. çravas entstammen, da laus und *κλέος* in der bedeutung sehr gut zusammen-

stimmen. Unser „laut" aus hlût gehört alsdann derselben wurzel mit derselben verstümmlung des anlauts an.

Ist diese deutung richtig, dann mufs freilich gloria lieber auf wurzel jñâ zurückgeführt werden, statt gnoria (cf. ignoro neben gnarus), und allerdings bliebe die erweichung der tenuis im anlaut, die bei der herleitung von çravas angenommen werden müfste, auffallend; am meisten aber spricht für wurzel gno = jñâ die existenz des so nah anklingenden glos = γάλ(ο)ως, das jedenfalls entweder zu wurzel jñâ (cf. jñâti) oder zu jam = dam (cf. γαμβρός, gener) gehört.

H. Ebel.

Wuotan. Θεός.

Wuotan kömmt von vat-an meare mittels der regelmäfsigen steigerung des wurzelvocals und der endung grundf. -ana-s; grundf. von Wuotan ist also vâdanas. hierin finde ich keine geringe bestätigung für die herleitung des griechischen Θεός d. i. Θεϝος mittels steigerung von der wurzel Θυ skr. dhu, dhû, also zunächst von Θέειν, Θεϝειν, zumal da die herleitung nicht gegen die lautgesetze verstöfst was die beliebte zusammenstellung von Θεός mit skr. dêvas entschiden tut.

Die wurzel skr. mâ deutsch mat.

Die bedeutung schaffen kömt bekantlich aufser der bedeutung mefsen dem skr. mâ (auch one praef. nis) zu (mâ-tar); es ist bemerkenswert dafs die entsprechende wurzel im deutschen, nämlich das durch t vermerte mat, dise beiden bedeutungen im angelsächsischen und mhd. (vgl. Grimm deutsche mythol. 2 aufsg. pag. 20) ebenfals hat. Ferner erwäge man noch die folgenden bedeutungen diser wurzel im deutschen: mat, nären (?): goth. mat-s ahd. maz cibus; mit (mit der regelrechten schwächung von a zu i) denken: goth. mit-on (vgl. μῆ-τις); ferner da sein, verweilen, wandeln: goth. us- mit -an und in der ersten steigerung*) das subst. us- met; mot mit der zweiten steigerung kömt in der verwanten bedeutung begegnen vor: goth. mot-jan

*) die vocalreihe des a ist im gothischen bekantlich i. u (schwächung); a (grundvocal) ê (erste steigerung) ô (zweite steigerung).